Jahrgang IV — Donnerstag, den 18. Juni 1915 — Nr. 47

Volkszeitung

Erscheint wöchentlich.

Bezugspreis des Reiches:

12 Monate	2 Rbl.	25 Kop.	
11 „	1 „	95 „	
10 „	1 „	60 „	
9 „	1 „	25 „	3 „
8 „	— „	90 „	2 „
7 „	— „	50 „	1 „

Einzelnummer 5 Kop. — Adressenveränderung 20 Kop.
Bezugspreis fürs Ausland 6 Rbl. jährlich.

Adresse der Redaktion und Geschäftsstelle: Саратовъ, Редакція „Volkszeitung“, (Народная Газета), Царицынская, между Ильинской и Камышинской, д. № 152 Дрибинскаго (во дворѣ).
Sprechstunden des Redakteurs werktäglich von 4—6 Uhr nachm. Geschäftsstelle geöffnet werktäglich von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Telephon 6—75

Anzeigen werden berechnet pro einspaltige Petitzeile oder deren Raum auf der ersten Seite 20 Kop., nach dem Text 10 Kop. monatliche und Jahresanzeigen nach Uebereinkunft. Entgegengenommen werden die Anzeigen in der Expedition der „Volkszeitung“ und im Annoncenbureau von Ed. Petzholz, Petrograd, Newski Pr. 13.
3

Klinik für Zahnkrankheiten

bei der Zahnärztlichen Schule, gegründet von Dr. med. P. Haller, Dr. M. Feigensohn und Dent. B. Weinberg.
Zarizyner Str., Ecke Nikolskaja № 94. Telephon 11-24.

Anfertigung künstlicher Zähne:

Entfernen eines Zahnes oder einer Wurzel . 20 Kop
„ „ „ „ „ schmerzlos 40
Plombieren eines Zahnes . . . . . 30 Kop
Künstliche Zähne (mehr als zwei) für jeden 75 „

Zahnkranke und Bestellungen auf künstliche Zähne werden angenommen von 9 Uhr morg. bis 8 Uhr abends. Sonntags von 10 bis 2 Uhr mittags. Zur Bequemlichkeit des Publikums ist ein besonderes Kabinett eingerichtet. Taxe um die Hälfte höher). Meldungen zur Aufnahme in die Zahnärztliche Schule werden angenommen bis zum 1. Sept. (Auskünfte werden erteilt in der Kanzlei der Schule von 10—12 Uhr morgens). Meldungen zur Aufnahme in die zahntechnischen Abendkurse werden zu jeder Zeit angenommen. Der Kursus dauert ein Jahr.

Ministerratssitzung im Kaiserlichen Standlager.

pta. 14. Juni. Unter dem persönlichen Vorsitz Seiner Majestät des Herrn und Kaisers fand im Kaiserlichen Standlager in der aktiven Armee eine Sitzung des Ministerrats statt. Der Sitzung wohnten bei: Der Erlauchte Höchstkommandierende Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, der Chef des Generalstabs General Januschkewitsch, der Vorsitzende des Ministerrats Staatssekretär Goremykin, der Minister des Kaiserlichen Hofes General-Adjutant Graf Freedericksz, der Reichskontrolleur Staatssekretär Charitonow, der Verkehrsminister Staatssekretär Ruchlow, der Oberchef der Hauptverwaltung für Ackerbau und Landwirtschaft Kriwoschein, der Minister des Aeußern Hofmeister Sasonow, der Finanzminister Bark, der das Amt eines Hofmeisters versehende Handelsminister Fürst Schachowskoi, der Verweser des Ministeriums des Innern Kammerherr Fürst Schtscherbatow, der Verweser des Kriegsministeriums General der Infanterie Poliwanow.

pta. **Petrograd**, 15. Juni. Aus dem Standlager des Erlauchten Höchstkommandierenden sind der Vorsitzende des Ministerrats Staatssekretär Goremykin und die Minister zurückgekehrt.

Der Krieg.

Vom Stab des Erlauchten Höchstkommandierenden.

13. Juni. Im Gebiet Schawli ist die Lage unverändert. Die Versuche des Feindes, an der Narewer Front im Tal des Omulew vorzudringen, kosten ihn große Opfer. Vor unseren Schützengräben lagen ganze Reihen von Leichen, die Zahl der Gefangenen hat sich bis auf 150 Mann gesteigert. Im Tal des Orshitz haben wir in der Nacht auf den 12. Juni einen neuen Vormarsch bedeutender feindlicher Kräfte abgeschlagen und später, zum Angriff übergehend, haben wir die von uns am Tage vorher verlorenen Befestigungen besetzt, wobei wir 5 Kugelspritzen erbeuteten. An demselben Tag gegen Mittag entwickelte der Feind ein heftiges Artilleriefeuer und ging dann zum Angriff über. Der hartnäckige Kampf, in dem es bis zum Bajonettkampf kam, dauert an. Auf dem linken Weichsel-Ufer, nordöstlich von der Stadt Sawichost, wurde ein feindliches Bataillon, das sich unseren Befestigungen unvorsichtig genähert hatte, durch unser Kreuzfeuer in fast vollem Bestande vernichtet. In der Richtung Rawa-Ruska versuchte der Feind am 12. Juni, an der Front Wolchrat — Grebnja — Lubella zum Angriff überzugehen. Bei unseren Gegenangriffen in der Richtung Shokien, die von einem gepanzerten Zug unterstützt wurden, haben wir gegen 2000 Gefangene mit 30 Offizieren gemacht und 14 Kugelspritzen erbeutet. Bei der Stadt Bobrka begann am 12. Juni ein hartnäckiger Kampf. Am Dnestr fahren wir fort, die hartnäckigen Angriffe großer österreichisch-deutscher Kräfte an der Front Chodorow — Galitsch zurückzuschlagen. Am 11. Juni haben wir wiederum über 1000 Gefangene mit 17 Offizieren gemacht und einige Kugelspritzen erbeutet. An der Dnestr-Prut-Front haben wir am 11. Juni ebenfalls einige weitere Erfolge errungen.

14. Juni. In den Gebieten Schawli, Narew und jenseits des Niemen ist die Lage unverändert. Kleine Angriffe, die der Feind in den genannten Gebieten gemacht hat, wurden von uns zurückgeschlagen. Auf dem linken Weichsel-Ufer führte der Feind an der Front Osharow—Sawichost große Kräfte in den Kampf, doch hatte dieser Angriff am 13. Juni keinen Erfolg. In Galizien gehen unsre Truppen, die dem Feind am 13. Juni an der Front Bobrka—Shurawno hartnäckigen Widerstand geleistet haben, auf Gnilaja Lipa zurück. Im Gebiet Bobrka haben wir in 24 Stunden bei unseren Gegenangriffen 1600 Gefangene mit 49 Offizieren gemacht und 2 Kugelspritzen erbeutet.

15. Juni. Auf dem linken Weichsel-Ufer dauerte im Laufe der ganzen Nacht auf den 14. Juni im Gebiet Osharow ein hartnäckiger Kampf an. Das Ergebnis des Kampfes war, daß der Feind überall mit ungeheuren Verlusten für ihn zurückgeschlagen worden ist. Durch besondere Hartnäckigkeit zeichneten sich die Angriffe des Feindes auf M. Glinjana aus, wo wir bei Gegenangriffen von allen Regimentern der 4. österreichischen Division Gefangene gemacht haben. Endgültig auf seinen Ausgangspunkt zurückgeworfen, hielt sich der Feind am nächsten Tag vollkommen untätig.

Der Vormarsch des Feindes auf Tomaschow, Bels und Kamenka dauert an. Vor dem Rückzug zum Fluß Gnilaja Lipa haben wir am 13. Juni an der Front Bukatschewzy — Galitsch erbitterte Angriffe großer deutscher Kräfte mit Erfolg zurückgeschlagen. An der übrigen Front ist die Lage unverändert.

Von der Hauptverwaltung des Generalstabs.

14. Juni. Amtlich. Aus kriegstechnischen Erwägungen war es bisher notwendig, sich der Veröffentlichung von ausführlichen Auszügen aus amtlichen Berichten über Taten einzelner Truppenteile und einzelner Personen in der Presse zu enthalten. Man mußte sich auf kurze Schilderungen von Taten und deren Auszeichnung mit dem Orden des Hlg. Georg beschränken. Gegenwärtig haben die Kriegsereignisse in der Zeit seit der Eröffnung des Krieges bis zum 1. November 1914 ihre Bedeutung als Kriegsgeheimnisse zum großen Teil verloren und es ist nun die Möglichkeit gegeben, unsrer Presse Auszüge aus den Berichten über die Tätigkeit unsrer Truppen, welche sich auf jene Zeit beziehen, zur Verfügung zu stellen. Diese Berichte gehen von verschiedenen Chefs, vom jüngeren Unteroffizier bis zum Divisionschef einschließlich aus, und schildern in verschiedener Weise und von verschiedenen Standpunkten aus die Schwierigkeiten, die unsre Truppen im Laufe des gegenwärtigen Krieges zu überwinden hatten. Der Presse werden nur solche Berichte zur Verfügung gestellt werden, deren Richtigkeit von den höchsten Chefs bestätigt worden ist und die keinen Zweifel zulassen. Man hat den gesunden Freiblick des Soldaten, der mit keinen Opfern zur Erreichung eines Zieles und mit keinen zeitweiligen Mißerfolgen rechnet, im Auge zu behalten. Von diesem mutigen Geist sind fast alle Berichte unsrer Chefs durchdrungen und er vereinigt sich sehr gut mit dem großen aufrichtigen Charakter der Auslegungen.

Petrograd, 15. Juni. Vorliegenden Nachrichten zufolge, hat der Hauptkommandierende der deutschen Armee eine Mitteilung veröffentlicht, in der er darauf hinweist, daß Chargen der russischen Armee, bei denen Dum-Dum-Kugeln oder etwas ähnliches gefunden werden wird, nicht als Kriegsgefangene betrachtet, sondern sofort an Ort und Stelle erschossen werden. Die Mitteilung hat zweifellos den Zweck, auf unsre Armee einen Schatten zu werfen und die rohe Gewalt der deutschen Soldaten, die sie an unseren Gefangenen und Verwundeten üben, zu bemänteln. Hierdurch wird zu allgemeiner Kenntnis gebracht, daß die russische Armee keine Sprengkugeln herstellt, auch keine solche in Vorrat hat und auch nie anwendet und daß nur in Fällen, wenn unsre Truppen bei deutschen oder österreichischen Gefangenen oder bei deren Kugelspritzen Patronen mit Sprengkugeln, die zur Ausrüstung unsrer Feinde gehören sind, diese Kugeln auf dem Wege des Schießens unsren Feinden zurückgesandt werden.

Vom Stab der Kaukasischen Armee.

12. Juni. In der Richtung zur Küste dauert das gewöhnliche Scharmützel an. In der Oltyer Richtung haben nördlich vom See Tortum für uns erfolgreiche Zusammenstöße der Erkundigungstruppen stattgefunden. In der Richtung Sarykamysch haben unsre Kundschafter an der ganzen Front nördlich von Araks türkische Truppen geschlagen und die Feinde im Gebiet Maslagat, Zars und Ardos niedergestochen. Im Gebiet Melasgert hat eine unsrer Abteilungen den Feind nach einem hartnäckigen Kampf bei Pamian im Bestand eines Regiments mit Artillerie und 2 kurdischer Regimenter geschlagen. Die Türken sind in Unordnung nach Westen geflohen. Im Wan-Gebiet findet bei Sewan ein Kampf mit bedeutenden feindlichen Kräften statt. Der Kampf ist noch nicht beendet. Sonst ist die Lage unverändert.

13. Juni. Am 11. Juni fand im Küstengebiet den ganzen Tag hindurch eine gegenseitige Beschießung statt. In der Oltyer Richtung versuchten die Türken zum Angriff überzugehen, begegneten jedoch überall hartem Widerstand. Am hartnäckigsten wa-

Pflüge lied.

Von Gottwalt Weber.

Im Abendschein der Pflüger
Schimmernde Furchen zieht,
Er pflügt feldlauf-feldabwärts
Und singt ein altes Lied,
Ein Lied vom roten Golde,
Von Schätzen, wundergroß,
Die festverzaubert glänzen
Im dunklen Erdenschoß.
Indessen Scholl' um Scholle
Blinkend zur Seite rollt:
Der heil'gen Mutter Erde
Uraltes, echtes Gold!

Die testamentarische Bestimmung.

Von Peter Rosegger.

Da war einmal ein Bauer, der sein Gut klug und tüchtig verwaltet und seinen Nachbarn sowie der ganzen Gemeinde viel Segen brachte. Als er in die Jahre kam, übergab er den Hof seinem heranwachsenden Sohn und sagte: „Lieber Sohn! Ich trete dir das schöne, einträgliche Gut ab, freue dich daran, schaffe und vermehre es. Du kannst es aber nur annehmen, wenn du eine testamentarische Verfügung respektieren willst, die daran geknüpft ist. Jeder Besitzer dieses Hofes muß nämlich die Hälfte des jährlichen Ertrages für Arme und gemeinnützige Zwecke verwenden. Ich habe das stets so gehalten, und wenn du es ebenfalls so halten willst, so ist von jetzt ab der Hof dein.“

Der Sohn übernahm dankbar das große Gut und versprach, der testamentarischen Verfügung stets strenge eingedenk zu sein.

So begann er zu wirtschaften, wirtschaftete gut, mehrte das Vermögen und verwendete die Hälfte des Ertrages für die Armen, für die Schule, für wohltätige Zwecke aller Art. Als er aber reicher und immer reicher ward, wuchs auch seine Freude am Gelde, sein Hang, immer noch mehr davon zu erwerben, und er begann sich darüber zu ärgern, daß er gebunden sei, die Hälfte der Einnahmen zu verschenken. Er wollte doch einmal diese testamentarische Bestimmung sehen, die ihn dazu zwang, von wem sie wohl stammen möchte und ob sie nicht etwa so gemacht sei, daß ein geriebener Advokat sie vielleicht für null und nichtig erklären könnte.

Er ging also zu seinem Vater, der im Ausgedinghäuschen mittlerweile ein gebrechlicher Greis geworden war und begehrte von ihm, jenes Testament zu sehen.

„Das Testament willst du sehen?“ sagte der Greis, der sterbend im Bette lag, und tastete unter sein Kopfkissen. „Jene testamentarische Bestimmung willst du kennen lernen, die dich verpflichtet, die Hälfte deiner Einnahmen herzuschenken. Das Testament habe ich hier.“ Er zog unter dem Kissen ein schwarzgebundenes Buch hervor und gab es mit zitternder Hand dem Sohne. Dieser blätterte darin, um das Schriftstück zu suchen. Dieweilen schöpfte der Greis einen tiefen Seufzer und war verschieden.

Als das Begräbnis angeordnet war, blätterte der Sohn wieder in dem Buch, ging dann mit demselben zu einem Nachbar und klagte ihm, daß er das Testament nicht finden könne.

„Du hast es ja in der Hand!“ sagte der Nachbar. Denn jenes Büchlein war „das neue Testament“. —

Ob der Mann durch seinen Advokaten das „Testament“ umstoßen ließ, oder ob er es eigenmächtig umgestoßen hat, kann nicht gesagt werden. Tatsache, daß trotz der christlichen Verordnung der reiche Bauer seine notleidenden Nächsten verderben läßt.

Heiter-ernste Sinnsprüche.

Von Oskar Blumenthal.

Im Welttheater gibt es keine Freibillete; jeder muß seinen Platz mit seinem Leben bezahlen.

*

Man wird Optimist, weil man will, und wird Pessimist, weil man muß.

*

Wir verabschieden uns gewöhnlich erst von der Jugend, nachdem sich die Jugend längst von uns verabschiedet hat.

*

Die meisten beginnen erst den Verfall der Sitten zu beklagen, wenn sie ihn nicht mehr befördern können.

*

Von unserem Zorn gehen Röntgen-Strahlen aus, die unser ganzes Wesen plötzlich durchsichtig machen.

*

Daß mancher wie ein Buch spricht, würde nichts schaden — wenn's nur ein gutes Buch wäre.

*

Auch die Verstandlosen werden irgendwann einmal das Richtige treffen, wie selbst eine stehengebliebene Uhr einmal am Tage die richtige Stunde zeigt.

*

Wir bleiben minderjährig bis ins Sterbebett, und das Alter ist unsre letzte Kinderkrankheit.

*

Mancher Kranke glaubt, daß er an seiner Krankheit leidet — und statt dessen leidet er nur an seinem Arzt.

*

Jeder Reisende schwärmt für die Natur laut und begeistert . . . . . wenn ein andrer dabei ist.

*

Schon mancher hat eine schöne Frau dadurch aus den Augen verloren, daß er sie geheiratet hat.

*

Nicht schlechter, sondern nur ehrlicher als andere war ein Junggeselle, der mir sagte: „Die Selbstliebe ist unsre erste Liebe — und sie wird wohl auch unsre letzte sein.

*

Das Feuer, das der Ehrzeig entzündet, hat gefährliche Stichflammen, die gegen Recht und Gewissen züngeln.

Allerlei Interessantes.

Wilde Tiere im Kino. Die Kinematographie ist nicht nur ein wichtiger Faktor für das Gebiet der Volksunterhaltung geworden, sie steht auch im Dienste der wissenschaftlichen Forschung und leistet derselben wertvolle Hilfsarbeit. Unter anderem trägt sie dazu bei, unsere Kenntnisse über das Leben der Tiere zu bereichern. Schon im Jahre 1910 hat der Amerikaner Raincy in Afrika wundervolle kinematographische Aufnahmen von in voller Freiheit überlisteten Tieren erzielt und damit wertvolle Natururkunden geschaffen. Zahlreicher aber als diese der ernsten Forschung dienenden Films sind solche, die lediglich für die Schaulust des Publikums hergestellt werden; bei ihrer Fabrikation wird aus naheliegenden Gründen vielfach mit Täuschungen gearbeitet. Statt der sich frei bewegenden Tiere nimmt man zahme, ausgestopfte, in Fallen gehaltene, leider auch angeschossene Tiere auf, und verläßt sich auf die Unkenntnis oder Naivetät des Zuschauers, der die „Mache“ solcher Darbietungen für natürliche Vorgänge hinnehmen soll. Gegen die bei derartigen Aufnahmen an Tieren verübten Grausamkeiten hat der Schriftsteller Hans Pasche nachdrücklich Stellung genommen und die Herstellung von Jagdfilms als eine Tierfolter zu Zwecken der Volksbelustigung bezeichnet. Während nämlich der wirkliche Jäger das Bestreben hat, die Todesqualen seines Opfers durch einen gutgezielten Schuß so viel wie möglich abzukürzen, ist für eine kinematographische Aufnahme gerade das Gegenteil geboten. Daher bemüht man sich, die Tiere so zu treffen, daß sie kampfunfähig sind und dennoch durch den Wechsel ihrer Schmerz und Wut ausdrückenden Mienen und Bewegungen die Herstellung eines wirkungsvollen Filmstreifens ermöglichen. Harmloser als diese, jeden natürlich empfindenden Menschen abstoßende Methode, wilde Tiere für das Kino zu verwerten, ist die von einem in Brooklyn wohnhaften Franzosen, Paul Bourgeois, angewandte, über die der französische „Cosmos“ berichtet. Dieser Herr hat eine Art dramati-

ren die Angriffe auf die Höhe Geidag, wo unsre Truppen den Gegner durch Bajonett-Gegenangriffe zurückwarfen. Im Gebiet Melasgert, Kopa und Achlak hatten unsre Truppenteile Zusammenstöße mit Türken. An der übrigen Front ist die Lage unverändert.

15. Juni. Am 13. Juni versuchten die Türken im Küstengebiet gegen unseren linken Flügel vorzugehen, doch wurden ihre Angriffe zurückgeschlagen. In der Oltyer Richtung versuchten die Türken im Gebiet Tekum — Gela unsre Kompagnie anzugreifen, wurden jedoch zurückgeschlagen. Bei dem Dorf Geidag näherten die Türken sich, sich den Nebel zunutze machend, unseren Schützengräben auf 800, dann auf 400 Schritt, wurden jedoch von uns in ein sicheres und andauerndes Feuer genommen und gingen, große Verluste erleidend, zurück. Gegenüber von Geidag lagen über 1000 Leichen türkischer Soldaten. In der Melasgerter Richtung hatte unsre aus Dutach kommende Abteilung einen Zusammenstoß mit Kurden, zerstreute sie und nahm den Kommandeur des 16. kurdischen Regiments gefangen. An der übrigen Front ist die Lage unverändert.

Vom französischen Kriegsschauplatz.

Paris, 13. Juni. Amtlich. Im Gebiet nördlich von Arras dauerte die Tätigkeit der Infanterie zwei Nächte an. Wir haben alle von uns besetzte Stellungen behalten. Der verflossene Tag wurde durch wiederholte Beschießung der nördlichen Vororte von Arras ausgezeichnet. Auf dem rechten Maasufer, östlich von den Colonner Schützengräben, machten die Deutschen einen Angriff, der von uns jedoch zurückgeschlagen worden ist, und nur an einem Punkt gelang es den Deutschen, in einen Teil der Schützengräben, der von zwei Truppenteilen besetzt ist, einzudringen. An der übrigen Front ist nur Artilleriefeuer im Gange.

Die Londoner Presse über die Kriegstätigkeit in Galizien.

Die Presse Englands und Frankreichs verweist einstimmig darauf, daß die Kriegstätigkeit der russischen Armee in Galizien ausschließlich im Interesse der Schonung der Armee erfolge, da jedem weisen Feldherrn seine Armee teurer sei als ein bestimmtes Gebiet. Der Londoner „Spectator“ sagt: „Seit Beginn des Krieges hat es vom kriegstechnischen Standpunkt aus nichts so Talentvolles, in moralischer Hinsicht so Ritterliches und in politischer so Mutiges gegeben, als die Tätigkeit unsrer russischen Verbündeten. Die Räumung Lwows seitens der Russen ändert an der Richtigkeit dieser Behauptung nichts. Die Russen können noch weiter zurückgehen, wie sie in früheren Zeiten mehr denn einmal zurückgegangen sind, doch gibt es ohne Zweifel einen Punkt, wo der Vormarsch der Deutschen wird angehalten werden. Ein Rückzug der russischen Armee bedeutet keine Niederlage oder das Ende des Krieges, davon haben sich der schwedische König Karl der Zwölfte, Napoleon, die Verbündeten im Krimkrieg und die Japanec in der Mandshurei überzeugt. Rußland hat gleich zu Beginn des Krieges freiwillig das ganze Risiko übernommen und ungeachtet aller Schwierigkeiten Galizien eingenommen und die Karpathen überschritten. So handelnd, hat Rußland seine Verbündeten bereitwillig in kriegstechnischer und politischer Hinsicht unterstürzt, wodurch es unsre wärmste Anerkennung verdient hat. Wir müssen dem Himmel für einen solchen heldenhaften Verbündeten danken. Wir dürfen den Russen nicht mit Klagen kommen, sondern müssen ihnen von ganzem Herzen danken.“

Auf Schlachtfeldern.

pta. **Paris,** 13. Juni. Der erbitterte Kampf nördlich von Arras dauert schon anderthalb Monate an; es ist dies der wichtigste Kampf an der Westfront seit dem Frühjahr. Dank der freundlichen Erlaubnis des französischen Generalstabs konnte der Berichterstatter der Petrograder Telegraphen-Agentur (pta) zusammen mit den Pariser Berichterstattern der größten russischen Zeitungen unter Führung von Offizieren diesen Teil der französischen Front besuchen, wodurch es den Journalisten möglich gemacht worden ist, sich über die wichtigsten Ergebnisse und die Eigenheiten der Kriegstätigkeit, die den Vormarsch, trotz der hohen heldenhaften Leistungen der französischen Armee, erschweren und ihn zu einem verhältnismäßig langsamen Vormarsch machen, an Ort und Stelle Rechenschaft ablegen. Die Fahrt begann mit dem Besuch der Stadt Arras, die ununterbrochen beschossen wird. Die schönen Denkmäler und die Häuser dieser Stadt bilden nur noch Trümmer. Die Bevölkerungszahl ist auf 2000 Personen herabgesunken, die sich in den Kellern verstecken.

Der Besuch der Front durch die Berichterstatter begann auf den Höhen von Notre-Dame-de-Lorette, die den Deutschen im Mai abgenommen worden sind. Die Berichterstatter wanderten in den Schützengräben der zweiten Linie durch endlose Gänge. Zu beiden Seiten der Schützengräben befinden sich Stellen, an denen tragische Kämpfe stattgefunden haben. Der Boden ist infolge der Beschießung vollkommen aufgerissen und ist wie ein von gigantischen Pflügen umgeackertes Feld. Die Luft, in der große blaue Fliegen umhersummen, ist von Leichengeruch erfüllt. In den Gängen der Schützengräben lugen an den Wänden aus der Erde Körper toter Deutscher hervor, die nicht genügend verscharrt worden sind. Auf einem solchen beschwerlichen und tragischen Weg gelangten die Berichterstatter zu den Schützengräben, die beständiger erbitterter Beschießung unterworfen waren. Die Gräben liegen am Rande der Höhen; etwas tiefer befindet sich eine große, von befestigten Wällen durchzogene Ebene. In der Ferne sind die Trümmer der Dörfer Carancy, Souchez und Ablain, die zu Orten berühmter Taten der französischen Armee geworden sind, zu sehen. Hier kann man die Bedeutung der eroberten Stellungen erkennen; nun sind die Deutschen von den Höhen, die sie so hartnäckig verteidigt haben, vertrieben. Die Deutschen nannten Notre-Dame-de-Lorette den „Berg des Todes“ und wählten diejenigen Regimenter, die zur Verstärkung der Truppen der 1. Linie heranrückten, durch das Los.

Auf Schützengräbenwegen, die in die Ebene hinunterführten, gelangten die Berichterstatter in die Ortschaft Ablain St. Nazaire, die ganz in Trümmern liegt. Hier empfing man ein überraschendes Bild davon, wie die Deutschen die undurchbrechbaren Linien der französischen Städte und Dörfer befestigen, wie sie sie in regelrechte Festungen verwandeln, die mit einer verhältnismäßig geringen Truppenzahl verteidigt werden können. Infolgedessen hat sich der Kampf an der Front in einen echten und rechten Belagerungskrieg verwandelt, der von den Franzosen große Opfer und ununterbrochen heldenhafte Anstrengungen fordert. Die Deutschen haben die Keller der Häuser befestigt und mit allem Notwendigen ausgestattet, sie haben neue Keller mit Betonböden in der Dicke bis zu einem Meter gegraben. Auf diese Weise wurde jegliche Beschießung durch die Artillerie vor den Kämpfen null und nichtig, die in den Kellern versteckten Truppen kamen nicht eher in die Schützengräben, als bis die auf Wacht stehenden Soldaten den Beginn des Angriffs anzeigten. Aus den Schützengräben verdrängt, besetzten die deutschen Truppen die Keller, die mitunter von mit Wasser angefüllten Gräben umzogen waren. Die Schützengräben sind stark befestigt, mit Geschützen und Kugelspritzen ausgerüstet, und mit den Kellern verbunden, die den Truppen Schutz boten. Einige der speziell für Offiziere ausgerüsteten Keller sind mit großen Bequemlichkeiten ausgestattet. Die Berichterstatter besuchten einen dieser Keller. Die Wände sind mit Brettern bedeckt, die wieder mit Stofftapeten beklebt sind. Hier befanden sich eine Wanduhr, ein großer Spiegel, Schränke und auch ein Flügel, auf dem einer der französischen Offiziere zu Ehren der Berichterstatter die russische Nationalhymne spielte.

Der französischen Armee stehen immer wieder dieselben Hindernisse und zwar an der ganzen Front bevor, doch schreitet sie vor, ungeachtet der fürchterlichen Schwierigkeiten, die man in früheren Kriegen gar nicht gekannt hat. Zum Schluß sahen die Berichterstatter von einem Beobachtungspunkt der Artillerie aus einer schreckenreichen Kanonade zwischen Valus und dem „Labyrinth“ zu.

Ein Gelände erobern die Franzosen langsam, doch ununterbrochen. Das „Labyrinth“ ist schon ganz in ihren Händen. Jetzt rücken sie auf die Höhen von Vemy vor. Der Vormarsch geschieht regelmäßig und ruckweise. Der die Berichterstatter begleitende Offizier verglich das Vorrücken mit dem Erbrechen einer Tür. Zuerst sind die Ergebnisse nur wenig bemerkbar, bis die Tür sich schließlich durch den letzten Schlag in ihrer ganzen Weite öffnet. Diese wichtigen Ergebnisse sind ohne wesentliche Veränderungen der Stellungen erzielt worden. Die französische Front bildet andauernd eine geschlossene Masse ohne die kleinste Lücke und stellt eine für den Feind unüberwindbare Mauer dar. Die französische Armee hat sich trotz der bisherigen Kämpfe nicht nur ganz erhalten, sondern ist auch größer geworden und jetzt besser bewaffnet, sie ist für neue Anforderungen des Krieges mit allem Notwendigen ausgerüstet.

Während vieler Unterredungen mit Offizieren und Soldaten konnte der Berichterstatter der Agentur sich von dem hohen Mut der französischen Truppen und von der Gewißheit ihrer Chefs, daß sie mit unerschütterlicher und kaltblütiger Entschiedenheit zum entgiltigen Siege gelangen werden, wie lange der Krieg auch dauern mag, überzeugen.

---

scher Schule für wilde Tiere, Löwen, Tiger, Leoparden, Bären usw. gegründet, und unterrichtet daselbst seine Schüler nach eigenem Verfahren, über das er die folgenden Angaben gemacht hat. Neue Schüler kommen nicht an die Kette, werden auch nicht durch Züchtigungen gefügig gemacht, sondern in einen großen Käfig gesperrt, in dessen einer Ecke sich der Lehrer selbst niederläßt, um das Tier an seinen Anblick zu gewöhnen und sein Vertrauen zu erwerben. Dies gelingt in wenigen Tagen. Das anfangs scheue Tier kümmert sich nicht mehr um den Nachbar, nachdem es festgestellt hat, daß dieser ihm nichts zuleide tun will. Nun beginnt der Lehrmeister in dem Käfig auf und ab zu gehen; hat sich der Schüler an diese Neuerung gewöhnt, so werden Tisch und Stühle, Schränke, Spiegel, kurz, das ganze Mobiliar einer Stube oder Küche in dem Käfig aufgestellt. Nachdem das Tier alle diese Gegenstände gehörig beschnüffelt hat, gewöhnt es sich auch an dieses fremdartige Milieu. Sobald das geschehen ist, installiert sich Bourgeois in dem möblierten Käfig beständig, nimmt seine Mahlzeiten dort ein, liest, raucht und benimmt sich darin überhaupt, als ob er allein wäre. Bald kann er sich nach Belieben einstellen und entfernen, ohne daß das Tier geringste Notiz von ihm nimmt. Nunmehr fängt der Lehrer an, seine Mahlzeiten mit dem Schüler zu teilen, ihn aus seiner Schüssel essen, aus seiner Tasse trinken zu lassen, und ihn zu einfachen Dienstleistungen abzurichten. Das Tier lernt die Tür zu öffnen, zu klingeln, eine elektrische Lampe anzuzünden, es muß den Gashahn auf- und zudrehen, das Fenster öffnen und schließen usw. Es liegt ruhig auf dem Klavier, während sein Herr spielt, und lebt überhaupt mit diesem in der engsten Gemeinschaft, führt seine Befehle pünktlich aus und erhält dafür zur Belohnung ein Stück Fleisch, etwas Geflügel oder Milch. Mit einem in dieser Weise abgerichteten Löwen und einem Leoparden, die er an der Leine hielt, wagte es Bourgeois eines Tages, im Auto durch die Straßen von Brooklyn zu fahren; er trägt die Tiere auf dem Arm, spielt mit ihnen Versteck, sie laufen hinter ihm her und spielen mit ihm nach Art kleiner Katzen, ohne die Krallen zu zeigen oder zu beißen, als wären sie unter sich oder betrachteten ihn als ihresgleichen. Nachdem er nun ihr Freund geworden ist, kann der Lehrer es wagen, mit den Tieren kinematographische Szenen auszuführen, zu deren Darstellung er bis zu 60, mitunter sogar 100 Personen in den Käfig einlassen kann. Die Tiere nehmen von diesen gar keine Notiz, da sie wissen, daß ihnen kein Leid geschieht. Unter den auf diese Weise zustande gebrachten Films befindet sich ein solcher, der die Freundschaft eines jungen Mädchens und eines Tiegers veranschaulicht. Das Mädchen befreit seinen Freund aus einer Falle, dieser erweist sich dankbar, indem er einen Löwen bekämpft, der seine Schutzbefohlene angegriffen hatte. Auf einem anderen Kinobilde leckt ein Löwe seinem Lehrmeister wie ein dankbarer Hund die Hände und Füße. Unter den komischen Szenen befindet sich ein Bild, auf dem Bourgeois von einer Meute wilder Tiere durch das ganze Haus gejagt und verfolgt wird, so daß sein Leben ernstlich bedroht scheint. Dieser kühne Tierbändiger bedient sich nur in Ausnahmefällen, wenn es sich um ein ganz besonders wildes Tier handelt, eines festen Halsbandes und einer Kette, durch die der neue Schüler in der Mitte des Käfigs angekoppelt wird. Sieht dieser seine Angriffsversuche auf den Herrn scheitern, so beruhigt er sich allmählich, und nach wenigen Tagen ist er so vollständig an seinen Lehrer gewöhnt, daß dieser ihn von seiner Kette befreien und genau wie die anderen Tiere behandeln kann. Daß die von Bourgeois gespielte Rolle bei diesen Filmaufnahmen übrigens dennoch keine unbedenkliche ist, ersieht man aus einem Vorfall, der sich in den Vereinigten Staaten abspielte. Bei der Aufnahme einer dramatischen Szene sprang eine wütend gewordene Löwin auf einen Schauspieler zu und brachte ihm, ehe man sie mit Eisenstangen verscheuchen konnte, derartige Verletzungen bei, daß er an deren Folgen starb.

Inland.

Allerhöchstes Reskript auf den Namen A. S. Stischinskis.

Auf den Namen des Vorsitzenden des Alexei-Hauptkomitees zur Fürsorge für Kinder, deren Väter im Kriege mit Japan umgekommen sind, Reichsratglied, Wirkl. Geheimrat Stischinski ist folgendes Allerhöchstes Reskript veröffentlicht worden:

„Alexander Semenowitsch! Es war Mir angenehm, Mich mit dem von Ihnen vorgestellten alleruntertänigsten Bericht über das Haupt-Alexei-Komitee, der genauen Angaben über die Tätigkeit dieser nützlichen Institution in den ersten zehn Jahren ihrer Gründung enthält bekanntzumachen. Im Jahre 1905 zur Erinnerung an die Geburt Meines inniggeliebten Sohnes, des Zäsarewitsch-Thronfolgers, dessen Namen es auch trägt, gegründet, hatte das Alexei-Haupt-Komitee anfänglich die Fürsorge für Kinder von Personen, die im Kriege mit Japan umgekommen sind, zum Zweck, später wurde seine Fürsorge auf solche Kinder ausgedehnt, deren Eltern Opfer ihrer Dienstpflicht geworden sind, indem sie ums Leben gekommen oder arbeitsunfähig geworden sind, wenn auch nicht zu Kriegszeiten, so doch unter Umständen ungewöhnlicher Gefahr. Heute wurde das Alexei-Hauptkomitee von Mir zur Inschutznahme auch der Kinder derjenigen Krieger berufen, die Kraft, Gesundheit oder Leben im gegenwärtigen großen Kriege geopfert haben. Die Sicherung des Schicksals von mehr als 130,000 Kinder unserer Helden, Soldaten und Offiziere, die bisher vom Alexei-Hauptkomitee verwirklicht worden ist, bezeugen den hervorragenden Erfolg, der von ihm in diesem heiligen, ihm von Mir auferlegten Werk erzielt worden ist. Den patriotischen Verdiensten der im Alexei-Hauptkomitee tätigen Personen in den verflossenen 10 Jahren innige Anerkennung zollend, bin Ich überzeugt, daß die Tätigkeit des Alexei-Komitees auch in der Fürsorge für die Kinder derjenigen Personen, die Leben oder Gesundheit im gegenwärtigen Krieg für das Vaterland hingegeben haben, auf der Höhe der ihm bevorstehenden außerordentlich wichtigen Aufgabe sein wird.

Ich verbleibe Ihnen wohlgeneigt.“

Das Original ist von Seiner Majestät Allerhöchsteigenhändig unterzeichnet:

Nikolai.

Aus dem Kriegsministerium.

Die Residenzblätter geben folgende Befehle an das Kriegsministerium wieder:

„Mit Allerhöchster Erlaubnis habe ich am heutigen Tage das Amt eines Kriegsministers dem Gehilfen des Kriegsministers Ingenieur-General Vernander übergeben. Unterzeichnet: Generaladjutant Suchomlinow. 12. Juni.“

„Mit Allerhöchster Erlaubnis habe ich am heutigen Tage die zeitweilige Verwaltung des Kriegsministeriums übernommen. Unterzeichnet: Ingenieur-General Vernander. 12. Juni.“

Eine Unterredung mit dem neuen Minister des Innern.

In der vergangenen Woche hatte eine Gruppe von Vertretern Petrograder, Moskauer und provinzialer Zeitungen Gelegenheit, von dem neuen Minister des Innern einige Auskunft über dessen politische Ansichten zu erhalten. Der Minister empfing die Journalisten auf seiner Datsche auf der Apotheker-Insel. Fürst N. B. Schtscherbakow ist gemäßigt konservativ und steht besonders der Landschaft nahe. Während der Unterredung mit den Journalisten sagte der Fürst u. a. folgendes:

„Sie interessieren natürlich meine Ansichten, wie überhaupt die Frage, was ich vorstelle. Mein ganzes Leben nach dem Militärdienst im Kaukasus habe ich in der Provinz verbracht. Nach Petrograd hat es mich, aufrichtig gesagt, nie hingezogen. Ich hatte mich der öffentlichen Tätigkeit in allen ihren Aeußerungen zuerst im Bezirk und dann auch im Gouvernement gewidmet. Ich war zuerst Bezirksverordneter, dann Adelsmarschall, dann Ehrenfriedensrichter, wobei ich letzteres Amt mit Interesse, und nicht, wie man das gewöhnlich tut, formell versah. Meine Laufbahn als Vertreter der Landschaft habe ich als Reichsratsmitglied, von der Landschaft gewählt, abgeschlossen. — Alles, was in den letzen 20 Jahren die Landschaft interessiert hat, hat auch mich interessiert. Als Landwirt habe ich meine Wirtschaft geführt und stand dem Dorf infolgedessen nahe. In den Jahren 1904—5 habe ich der Zeit die nötige Achtung gezollt. Das Gouvernement Poltawa war eines der wenigen Gouvernements, das formell seine Kongreßvertreter wählte, wenn diese Wahlen später auch vom Gouverneur für ungiltig erklärt worden sind. Doch muß ich zugeben, daß ich auf den Landschaftskongressen zur Minderheit gehörte. Ich interessiere mich so sehr für die Landschaft und betrachte sie so sehr als Element meines Daseins, daß ich auch noch als Verweser der Reichsgestüt-Verwaltung Mitglied der Lubansker Landschaft blieb und auch in Zukunft, als Minister des Innern, Landschaftsglied bleiben werde.

Aus dieser Beziehung zur Landschaft ist auch meine Beziehung zur Presse erkennbar. Ein Mann der Oeffentlichkeit kann die Notwendigkeit und die Bedeutung der Presse nicht verkennen. Ich habe der Presse nie geschmeichelt und werde mich damit auch in Zukunft nicht befassen. Während meiner früheren Tätigkeit habe ich Unterredungen mit Pressevertretern vermieden, da mir jede Reklame fremd ist.

Auch meine Stellung zu den politischen Parteien wird Sie interessieren. Seit dem Jahre 1907, als ich Gouvernements-Adelsmarschall wurde, habe ich mich mit Entschiedenheit von jeder Partei losgesagt. Vielleicht habe ich auch deshalb die besten Beziehungen zu allen Partien unterhalten können. Darf nun schon ein Gouvernementsadelsmarschall, nach meiner Meinung, zu keiner Partei gehören und auch nicht parteiisch sein, so muß der Minister des Innern auf jeden Fall außerhalb des Parteilebens stehen. Ich werde als Minister des Innern keine Leib-Partei haben und und darf auch keine solche haben.“

Vom 1. Juli

an erfolgt die Zusendung der **„Volkszeitung“** nach den neuen Leserlisten. Wir machen deshalb unsre gesch. Leser, die das Abonnement auf die „Volkszeitung“ für das 2. Halbjahr 1915 durch Einsendung des letzten Abonnementsgeldes noch nicht erneuert haben, darauf aufmerksam, daß die Zusendung der Zeitung vom 1. Juli an eingestellt wird, falls wir bis zu dem genannten Tage nicht im Besitz des Abonnementsgeldes sein sollten.

Gleichzeitig teilen wir denjenigen unsrer Leser, die in der letzten Zeit auf die „Volkszeitung“ abonniert haben und im Laufe des Juni noch abonnieren werden, daß auch sie die Zeitung nur **bis zum 1. Juli** erhalten werden, falls sie uns die entsprechenden Beträge bis dahin nicht zugesandt haben werden.

Die Geschäftsstelle der „Volkszeitung.“

Auf die Frage, welches die nächsten Maßnahmen des Ministeriums des Innern sein werden, gab der Minister ausweichende Antworten. Er müsse sich zuerst mit der Sachlage im Ministerium genauer bekannt machen. Auf Fragen allgemeinen Charakters erwiderte der Fürst liebenswürdig, daß da vor allem die Frage von der Einberufung der Reichsduma sei.

— Wir verstehen ja, — erklärte einer der Journalisten, — daß es Ihnen unmöglich ist, über die Zukunft zu sprechen, doch gibt es ja auch sehr ernste Gegenwartsfragen.

— Ich verstehe Sie, — erwiderte der Minister. — Sie meinen die Einberufung der Reichsduma. Das ist eine Frage, die ganz Rußland interessiert und es auch bewegt. Diese Frage ist gegenwärtig Gegenstand lebhaftester Erörterung in Regierungskreisen und ich glaube, daß sie binnen kurzem entschieden wird. Auf jeden Fall wird die Reichsduma noch vor der festgesetzten Zeit einberufen werden.

Auf die Bemerkung einer der Journalisten, daß die Presse über die Einberufung der Reichsduma nichts schreiben und auch keinerlei Mitteilungen darüber bringen dürfe, was hinsichtlich dieser Frage im Taurischen Palais gesprochen wird, erwiderte Fürst Schtscherbatow:

„Ich bin erst zwei Tage auf meinem neuen Posten. Das war eine Sache der Vergangenheit. Diesmal dürfen Sie alles mitteilen, was ich über die Reichsduma gesagt habe.“

Was bei dieser Unterredung mit dem Minister besonders in die Augen fiel, war, daß sie jedes amtlichen Charakters entbehrte.

Kleinere Nachrichten.

— Eine italienische Militärkommission traf in der vorigen Woche in Petrograd ein. An der Spitze der Kommission stehen Major Marsenzo und Leutnant Gini.

Im Unterseeboot.

Die pta. meldet: Es werden folgende Einzelheiten über die kürzlich erfolgte Attacke unseres Unterseebots auf feindliche Schiffe berichtet. Unser Unterseeboot stieß mit einem deutschen Schiff zusammen, konnte jedoch vorher eine Mine auf das Schiff abschießen. Die Einzelheiten sind außerordentlich interessant, indem sie einerseits die Schwierigkeit des Kampfes für die Unterseeboote im allgemeinen charakterisieren und andererseits die hervorragende Kühnheit, Gewandtheit und Kaltblütigkeit beweisen, die der Personalbestand unserer Unterseebootbedienung an den Tag legt. Das Unterseeboot befand sich auf See, als es um 9 Uhr abends am Horizont den Rauch feindlicher Schiffe bemerkte und sich diesen unverzüglich näherte. Nachdem es sich auf die nötige Entfernung genähert hatte, tauchte es unter und konnte mit Hilfe des Periskops bald den Feind erblicken, der mit einem ganzen Geschwader, bestehend aus 10 Linienschiffen und Torpedobooten ging. Damit es dem Feinde erschwert würde, das Periskop zu erblicken, beschloß der Kommandeur des Unterseeboots auf die linke Seite hinüberzugehen, wo das Boot zwischen dem Feinde und der Sonne wäre. Zugleich beschloß er, da er wußte, daß die deutschen Torpedoboote Sprengpatronen zur Vernichtung der Unterseeboote mit sich führen, das Geschwader von der Front aus zu attackieren und änderte demgemäß seinen Kurs. „Apparate bereit“. Das Boot hatte das Periskop über der Oberfläche des Wassers; es näherte sich nach 9 Uhr dem an der Spitze der rechten Kolonne befindlichen Torpedoboot und fuhr in einer Entfernung von 15 — 20 Faden an dessen Backbord vorbei, wobei es das Periskop einen halben Fuß über dem Wasser hatte und es nicht verbarg. Das Torpedoboot indessen bemerkte das Unterseeboot entweder garnicht oder zu spät, denn es änderte den Kurs nicht. Um sich außerhalb der Linie der Torpedoboote bereit zu machen, entfernte sich das Boot ein wenig nach links von dem zweiten Torpedoboot, und um einen Zusammenstoß mit diesem zu vermeiden, nahm es das Periskop und ging 50 Fuß unter Wasser, worauf die Leute im Boot deutlich über sich den Lärm der Schrauben des über dem Boot befindlichen feindlichen Schiffes hörten. „Gerade!“ „Schließen!“ „Oeffnen!“ „Steuer rechts!“ „Schließen!“ „Oeffnen!“ „Auftauchen!“ „Schließen!“ Und aus einer Tiefe von 35 Fuß erhob das Boot das Periskop. In diesem Augenblick wurde rechts vom Vorderteil die Ramme des Kopfschiffes bemerkt, das den Kurs in einer Entfernung von nicht mehr als 20 Faden kreuzte. „Feuer!“ „Offnen, rechts an Bord!“ „Volle Geschwindigkeit!“ „Untertauchen!“ „Schließen!“ Die Mine wurde abgeschossen. Doch darauf erfolgte der Zusammenstoß. Ein furchtbares Krachen ertönte. Das Boot erzitterte. Im Boot wurden die Kuppeln der elektrischen Unterdecklaternen zerschlagen. Geschirre und verschiedene kleine Gegenstände flogen durch die Luft. Oben krachte und splitterte es. Das Boot selbst neigte sich um 25 Grad nach rechts, so daß die Leute nicht stehen konnten und sich an allem festhielten, was zur Hand war. Zum Glück verlor niemand den Kopf und alle Befehle wurden genau und schnell ausgeführt. Dank dem Umstande, daß das Boot mit voller Geschwindigkeit vorwärts ging, wobei das Steuer rechts gelegt war, sowie auch dem Umstande, daß der Schiffskörper in der Mitte breiter ist, nahm das Boot, das sich unter dem Boden des feindlichen Schiffes befand, sehr schnell den Gegenkurs und wurde zur Seite geworfen. Nachdem der Kommandeur Wasser in die Zisterne genommen hatte und die horizontalen Steuer auf Untertauchen eingestellt hatte, gelang es ihm, sich vom Boden des feindlichen Schiffes loszumachen und in eine Tiefe von 75 Fuß zu gehen. Dort konnte eine starke Explosion vernommen werden, die längs dem Bord vom Hinterteil bis zum Vorderteil lief, sowie das Klirren von Eisen. Dieser Ton war so stark, daß der Kommandeur sogar annahm, daß der Körper des Bootes bei dem Zusammenstoß beschädigt worden sei und jetzt den Druck des Wassers nicht aushalten könne und deshalb explodiere. Daher befahl er, sich bis auf 60 Fuß zu erheben, um zu erfahren, was sich begeben habe. Doch der sich nähernde Lärm der Schrauben irgend eines großen Schiffes veranlaßte ihn wieder in eine Tiefe von 80 Fuß zu gehen. Die wiederholten Versuche, sich auf die Oberfläche zu erheben, scheiterten, weil jedesmal, wenn das Boot sich bis auf 50 Fuß erhob, über ihm das Arbeiten der Schrauben eines Schiffes oder der Torpedoboote des feindlichen Geschwaders hörbar war, welches offenbar in Verwirrung geraten war und in Unordnung auf dem Platze, wo sich das Boot befand, hin und her fuhr. Der Oelbehälter des Periskops floß, und bald stellte es sich heraus, daß das Periskop beim Zusammenstoß verbogen worden war. Da in das Boot Wasser, wenn auch nur wenig, gelangte, so verlor es allmählich die Fähigkeit zu schwimmen. Daher befahl der Kommandeur, mit der langsamen Entleerung der Reservezisterne zu beginnen. Das Wasser auszupumpen wagte er nicht, denn er erwog, daß zugleich mit dem Wasser unvermeidlich auch das Oel aus dem Schiff auch heraus auslaufen würde, und daß auf diese Weise die feindlichen Torpedoboote leicht das Boot entdecken und verfolgen könnten. Gegen 12 Uhr nachts, als es schon recht dunkel geworden war, tauchte das Boot auf, sah sich um und kam darauf vollständig an die Oberfläche und fuhr zur Küste. Im ganzen war es von 7 Uhr 19 Min. bis 11 Uhr 30 Min. ununterbrochen unter Wasser gewesen. Dieser gezwungene lange Aufenthalt unter Wasser und die Beschädigung des Periskops beraubten das Boot jeder der Möglichkeit, sich selbst davon zu überzeugen, wieweit seine Attacke erfolgreich gewesen war und klarzustellen, ob die vernommene Explosion ein Ergebnis der vom Boote abgeschossenen Mine war.

Gewinnliste der Wohltätigkeitslotterie.

(7. Tag.)

Zu 5000 Rbl. 9516—95, 13903—51, 16997 32.

Zu 1000 Rbl. 842—58, 11189—21, 17866 49, 4619—57, 11290—51, 19744—90, 7927—07, 11904—27, 9143—21, 16146—45.

Zu 500 Rbl. 193—91, 4596—81, 7059—75, 8134—67, 9801—10, 11149—39, 15785—55, 16382—47, 18824—1, 22208—74, 5241—80, 7236—49, 8734—98, 9937—62, 11199—93, 15255 74, 17587—79, 19466—41, 4092—68, 5867—31, 7248—55, 8807—4, 10091—29, 11349—62, 16070—17, 17644 25, 4137—68, 6411—28, 7589—47, 9392—58, 11069—84, 12920—8, 16299—22, 17785—49.

Zu 300 Rbl. 89—76, 267—17, 253—92, 481—89, 1836—76, 2220—86, 2046—4, 3906—48, 4461—52, 4053—30, 5311—68, 5541—18, 6492—83, 6386—21, 7171—85, 7892—66, 8406—74, 8203—9, 8549—60, 2283—32, 9654—52, 10762—64. 10282—56 11344—63, 11444—81, 11126—55, 12 62—76, 12459—32, 13704—54, 13287—68, 13237—37, 13547—25, 14864—30, 14016—12, 16025—47, 16196—38, 17531—37, 18153—46, 18367—69, 812—95, 840—72, 368—84, 1581—10, 2540—12, 2886—37, 2658—80, 3421—20, 4052—63, 4268—55, 5486—70, 5577—98, 6500—91, 6162—57, 7009—92, 7848—86, 8[illegible]98—97, 8318—75, 8423—88, 8449—95, 9241—71, 10423 10, 10028—11, 11102 44, 11875 93, 11517—55, 12387—16, 12087 84, 13111—80, 13573 39, 13874—43, 13355—49, 14012—39, 15095—52, 16941—59 16887—03, 17381—07, 18511 77, 18270—78, 139—98, 811—79, 1359—100, 1039—13, 2539—20, 2616 99, 3931—1, 3636 33, 4163—6, 4003—33, 5849—26, 5751—38, 6591—54, 7892—66, 7402—98, 8676—99, 8951—25, 89[illegible]0—5, 8859—35, 9588—49, 9592—91, 10572 86, 10762 64, 11174—85, 11962—54, 11649—37, 12474—56, 12133—22, 13694 39, 13752—25, 13150—24, 14862—93, 14428—32, 16628—57, 16654 07, 16467—99, 17561—81, 18860—10, 924—17, 928 53, 1368—26, 1736—56, 2[illegible]00—67, 2351—65, 3784—76 3672—41, 4065—42, 5325—91 5023—49, 6310—43, 6187—43, 7843—86, 7033—29, 8284—49, 8736—20, 8808—7, 8854—63, 9730—82, 10878—80, 10966—75, 10816—92, 11397—75, 11761—89, 11721—78, 12136 79, 12658—16, 13559—80, 13287—87, 13179 89, 14951—55, 14843—2, 16396—83, 16331—30, 16697—50, 17724—26, 18731—86

Zu 200 Rbl. 94—7, 604—4, 347—49, 430—55, 989—88, 231—40, 1520—69, 1233—32, 1936—100, 1713—80, 2923—9, 2996—84, 2139—38, 2331—94, 2827—4, 3574—77, 3699—50, 3013—3, 3771—11, 3638—2, 4357—7, 4564—50, 4669—45, 4488—79, 4610—19, 5606—3, 5420—23, 5966—12, 5750—17, 5680—26, 6410—19, 6970—03, 6748—86, 7052—11, 7084—74, 7102—03, 7286—05, 7816—95, 7555—39, 7877—27, 7696—33, 7475—69, 8870—85, 8935—19, 8872—83, 8459—95, 8707—88, 8959—93, 9638—58, 9431—58, 9280—76, 9706—59, 9832—28, 10182—82, 10555—05, 10375—93, 10216—46, 10929—58, 10373—42, 11734—68, 11246—37, 11932—76, 11323—16, 11430—47, 11385—71, 12769—45 12739—92, 12803—11, 12825—74, 12375—29, 13302—71, 13810—47, 13407—31, 13337—36, 13517—71, 13305—83, 14866—70, 14651—100, 14264—56, 15854—[illegible]8, 15810 52, 15891—96, 15467—78, 15085—63, 16518—86, 16003—55, 16394—15, 16221—90, 16227—27, 16838—99, 17547—64, 17573—99, 17958—55, 18413—71, 18273—72, 18605 37, 18274—16, 18693—22, 18393—10, 18797—68, 19812—54, 19302—28, 19869—80, 19129—9, 19041—1, 680—83, 544—3, 648—46, 594—29, 979—51, 167—58, 1580—61, 1172—36, 1259—21, 1901—96, 2134—77, 2440—83, 2420—25, 2800 39, 2025—13, 3807—21, 3151—84, 3977—55, 3270—79, 3429—24, 4020—58, 4028—12, 4622—23, 4054—97, 4111—70, 5067—55, 5660—25, 5890—36, 5921—22, 5354—71, 6772—19, 5150—33, 6814—97, 7888—6, 7957 100, 7979—23, 7585—90, 7178—42, 7703—33, 7287—92, 7619—79, 7448—94, 8180—52, 8810—77, 8745—86, 8925—53, 8385—26, 9531—85, 9297—17, 9983—60, 9358—68, 9038—27, 9495—36, 10998—89, 10914—72, 10836—75, 10679—35, 10625—16, 10755 93, 11559—71, 11428—35, 11496—85, 11962—97, 11072—14, 11946—46, 12089—98, 12457—16, 12426—77, 12972—96, 13704—54, 13298—98, 13534—76, 13206—63, 13727—87, 13034—55, 14436—51, 14918—72, 14438—60, 15400—70, 15468—18, 15127—71, 15580—6, 15323—86, 15033—62, 16041—45, 16002—34, 16864—35, 16012—58, 16796 100, 16954—7, 17238—48, 17053—95, 17516—66, 18561—43, 18772—70, 18437—30, 18089—79, 18301—3, 18971—62, 19354—48, 19552—65, 19906—69, 19040—20, 19560—30, 19063—88, 899—41, 424—15, 689—76, 107—8, 976—65, 808—3, 1855—75, 1402—64, 1872—31, 1313—97, 2258—2, 2809—95, 2124—36, 2839—58, 2287—76, 3156—2, 3522—81, 3611—23, 3632—89, 4875 56, 4089—86, 4359—10, 4035—13, 4148 99, 4774—93, 5600—60, 5284—17, 5896—67, 5119—39, 634—39, 6397—71 6259—2, 6976—50, 7982—17, 7210—56, 7470—30, 7688—24, 7231—17, 7810—97, 7525—30, 7083 64, 7070—06, 8665—55, 8115—17, 8863—47, 8107—34, 8452—44, 9408—77, 9453—79, 9636—72, 9549—65, 9498—56, 9025—18, 10429—34, 10951—94, 10302—48, 10154—08, 10117—04, 10949—22, 11374—26, 11737 74, 11347—40, 11543—95, 11972—76, 12921—41, 12741—31, 12806—47, 12168—26, 12694—36, 13853—63, 13378—31, 13345—40, 13535 66, 13388 26, 13535—66, 14276—90, 142—3, 14872—29, 15280—65, 15810—52, 15974—72, 15048—62, 15159—83, 15351—38, 16734—48, 16876 50, 16997—32, 16729—57, 16617—80, 16059—58, 17113—63, 17495 51, 18890—9, 189[illegible]8—75, 18448 29, 18058—55, 18571 14, 18724—59, 18175—24, 19897—28, 19786—29, 19016—87, 19703—55, 19297—77, 473 90, 957—89, 641 17, 791 10, 121—74, 966—62, 1568—21, 1512—19, 1046 80, 1578 42, 2287—76, 2751—19, 2645—52, 2484—50, 2051 70, 3506—79, 3334—3, 3868—32, 3552—13, 4483 92, 4563—77, 4986—56, 4768—79, 4118 65, 5127—33, 5817—84, 5313 95, 5293—40, 5336—88, 6870—48, 6079—24, 6383—24, 7524—5, 7338—16, 7367—47, 7375—56, 7846 100, 7961 62, 7614 72, 7329—42, 7968—01, 8321—45, 8707—88, 8088—53, 8631—25, 8478—31, 8998—79, 9139 21, 9157—88, 959[illegible]—80, 9064—88, 9860—40, 9627—43, 10853—23, 10949—22, 10388—82, 10932—11, 10454—99, 10548—83, 11304—75, 11423—13, 11246—31, 11000 31, 11735—04, 12349 44, 12067 20, 12626—99, 12003—29, 12137 33, 13[illegible]77—94, 13150—10, 13430—92, 13521—22, 13706—67, 13527—61, 14023—52, 14624—59, 14934 40, 15965—75, 15220—34, 15345—55, 15429—50, 15370—3, 16963 61, 16972—99, 16954—85, 16038—36, 16635—44, 16718—88, 17825—2, 174444—44, 17225—40, 18137—56, 18465—53, 18724—62, 18388—62, 18[illegible]86—51, 18892—96, 18058—93, 19530—79, 19882—4, 19109 83, 19921—29, 19127—12.

* * *

Am 8. (letzten) Ziehungstage sind, nach den „Birsh. Wed.“, nur noch folgende Nummern ausgelost worden:

Serien	Billette	Gewinste	Serien	Billette	Gewinste
2818	10	200	11217	55	3[illegible]0
19336	81	1000	12794	96	200
16892	93	200	33[illegible]3	46	300
1687	93	200	17735	90	200
8344	54	200	6467	61	200
18159	96	1000	12477	43	3[illegible]0
17835	75	200	2553	100	500
1833	95	200	10981	83	200
67[illegible]6	50	200	18494	100	200
5008	17	200	10240	39	2[illegible]0
17572	85	200	2997	70	200
919	92	200	16458	72	200
32[illegible]	14	200	19661	32	200
6932	77	300	6433	100	300

Gaben für das **Rote Kreuz**, für das **Evangelische Feldlazarett**, sowie für das Saratower **Lazarett der Wolgadeutschen** werden in der Redaktion der „Volkszeitung“ entgegengenommen.

Erfahrener Lehrer

übernimmt zur Erwerbung des Grades eines **Gymnasial- oder Hauslehrers** der deutschen Sprache vorzubereiten.

Anfragen sind an die Redaktion der „Volkszeitung“ Саратовъ, Царицынская ул., д. № 152 zu richten.

Gewinste	Billette	Serie	Gewinste	Billette	Serie
10962	30	300	14967	45	200
94[illegible]0	44	200	7[illegible]6	66	200
17751	2	200	1[illegible]618	59	200
18689	65	200	9193	9	200
3210	51	200	3665	10	200
283	61	300	3651	60	300
2202	1	200	12345	48	500
18067	97	200	6911	77	200
4006	46	200	16710	73	300
14048	75	200	12128	5	200
19[illegible]28	85	300	159[illegible]7	97	200
14899	76	30[illegible]	18148	27	300
14344	58	200	575	78	200
9405	85	200	6668	50	300
6665	86	200	50[illegible]4	36	200
18[illegible]37	21	200	5604	12	200
11172	82	300	13363	17	200
2508	23	300	9367	82	200
13250	97	200	1763	54	2[illegible]0
2433	78	300	3[illegible]92	61	300
19491	8	200	16053	17	300
16452	14	300	7718	39	300
1[illegible]641	45	3[illegible]0	14789	96	300
16757	95	200			

Auf 3 Lose waren mehrere Gewinste gefallen, worauf sie nochmals ausgelost wurden und je 200 Rbl. gewannen. Es sind dies folgende Nummern:

3769	61	200	11348	34	200
5737	30	200			

Die ausführliche amtliche Ziehungsliste ist vom 18. Juni an in allen Banken erhältlich.

Die Redaktion.

Ausland.

Deutschland.

Die **Leipziger Universität** hat seit Beginn des Krieges auf dem Kriegsschauplatz 3 Professoren, 266 Studenten und 5 Angestellten verloren. Von den 4338 Studenten der Universität befinden sich 2770 in der Armee.

Aus Berlin wird gemeldet, daß der **Verband deutscher Zeitungsverleger** der Regierung ein Gesuch eingereicht hat wegen Aufhebung des Einfuhrzolles auf Papier und Zellulose, wie auch wegen einer strengeren Durchführung des Ausfuhrverbots auf diese Produkte, da sonst die weitere Ausgabe von deutschen Zeitungen in Frage gestellt werden könnte.

England.

Ebenso wie in Rußland, so ist man auch in England und Frankreich zur Mobilisation des Handels und der Industrie geschritten, die sich vor allem in der **Herstellung von Kriegsvorräten** äußern soll. Beim Einbringen eines die gesteigerte Tätigkeit der englischen Industrie im Zusammenhang mit dem Kriege betreffenden Berichts ins Unterhaus, äußerte sich Lloyd George, wie die pta. meldet, dahin, daß der Mangel an Kriegsvorräten im Vergleich mit dem Umfang des Verbrauchs dem Feind ebenso gut bekannt war wie den Verbündeten. „Die Dauer des Krieges, die Zahl der Menschenopfer, die Erschöpfung, der endgültige Sieg oder die Vernichtung sind von der genügenden Herstellung von Kriegsvorräten abhängig. An Orten, wo die Verbündeten vorgeschritten sind, geschah dies nur dank dem Uebergewicht in der Ausstattung mit Kriegsvorräten. An Menschenzahl und deren Wert sind die verbündeten Staaten reicher als Deutschland, doch würden sie mit den Deutschen nicht nur auf gleicher Stufe stehen, sondern sie auch übertreffen, wenn sie Deutschland und Oesterreich-Ungarn in der Herstellung von Kriegsvorräten zu überflügeln verständen. In den beiden deutschen Staaten werden, wie mitgeteilt wird, täglich 250,000 Geschosse hergestellt.“ — Auf seinen Besuch Frankreichs zu sprechen kommend, sagte Lloyd George, die Mobilisierung der französischen Industrie habe auf ihn einen tiefen Eindruck gemacht. „Wenn wir,“ sagte Lloyd George weiter, „im Laufe der nächsten Monate imstande sein werden, eine ebenso große Menge von Kriegsvorräten herzustellen wie die französischen Fabriken, so werden die Verbündeten sich mit dem Feinde nicht nur gleichstellen, sondern ihn hinsichtlich dessen was vor allem anderen für einen Sieg erforderlich ist, auch bei weitem übertreffen. Die Deutschen haben vorausgesehen, daß der Krieg lange andauern wird, daß es ein Positionskrieg sein wird, und haben deshalb ungeheure Vorräte an Rohmaterialien aufgespeichert und sich mit Maschinen zur Herstellung von Kriegsvorräten versehen. Um uns den Sieg zu sichern, müssen wir alle industriellen Kräfte des Reichs mobilisieren. Wenn dies getan sein wird, so wird die Herstellung von Kriegsvorräten allein in Frankreich und England

genügen, um die Anstrengungen des Feindes zu brechen. Seit der Begründung eines besonderen Ministeriums für Kriegsvorräte in England sind schon große Bestellungen auf Geschosse gemacht worden“

Italien.

Der Statthalter des italienischen Königs in Rom hat einen **Befehl** veröffentlicht, demzufolge Gespräche und Mitteilungen, die die **Landesverteidigung** und die **Kriegstätigkeit** der italienischen Armee und Flotte betreffen und die mit den amtlich veröffentlichten Mitteilungen nicht übereinstimmen, strenge Strafen nach sich ziehen Gleichzeitig ist die Verbreitung von unwahren Mitteilungen und von Gerüchten, die die öffentliche Ruhe und die Interessen des Staates gefährden könnten, unter Strafandrohung strengstens verboten.

Die Landwehr 2. Kategorie.

Die Saratower städtische und Bezirks-Militärbehörde hat vergangenen Montag vom Oberchef des Gouvernements Saratow ein Rundschreiben über die Notwendigkeit der möglichst schnellen Aufstellung der Listen der Landwehrleute 2. Kategorie erhalten. Es ist bekannt, daß die Militärbehörden Listen der Landwehrleute 2. Kategorie bisher nicht geführt haben, die vorbereitenden Arbeiten haben jedoch schon begonnen.

Das Rundschreiben des Herrn Gouverneurs ist durch ein Rundschreiben der höchsten Militärpflichtbehörde veranlaßt worden. In dem Schreiben dieser Behörde ist u. a. gesagt, daß die Einberufung der Landwehrleute 2. Kategorie zum aktiven Armeedienst voraussichtlich Mitte Juli d. J. erfolgen wird, und zwar in Uebereinstimmung mit den Artikeln 326 u. 328 der Bestimmungen betreffs der Militärpflicht in der auf dem Wege der Gesetzgebung (auf Grund des Art. 87 der Grundgesetze) festgesetzten Fassung Ihren körperlichen Eigenschaften und ihren Familienverhältnissen nach, ist in dem Schreiben ausgeführt, bilden die Landwehrleute 2. Kategorie, als meistenteils unverheiratete oder Personen mit kleinen Familien, ebenso wie die Rekruten, das am meisten wertvolle und erwünschte Element zur Ergänzung der Landwehrtruppenteile und der aktiven Armee. Der Einberufung unterliegen, wie das Ministerium des Innern im Einverständnis mit dem Kriegsministerium festgesetzt hat, die auf Grund ihrer Familienverhältnisse oder ihrer geringen Tauglichkeit zum Militärdienst der Landwehr 2. Kategorie beigezählten jungen Leute der beiden vorzeitigen Einberufungen des Jahres 1915, sowie die Landwehrleute 2. Kategorie der Jahre 1914 und 1913, also die letzten 4 Jahrgänge. Gleichzeitig unterliegen der Einberufung diejenigen Personen, die in den genannten Jahren militärflichtig geworden waren und in den Reihen der Armee gedient haben, die aber wegen geringer Tauglichkeit zum Militärdienst oder auf Grund ihrer Familienverhältnisse der Landwehr 2. Kategorie zugezählt worden sind, desgleichen die Landwehrleute 1. Kategorie, die bei den Mobilisationen wegen Krankheit der Landwehr 2. Kategorie zugezählt worden sind. Die einzuberufenden Jahrgänge werden seinerzeit genau im Mobilisationsbefehl angegeben werden. Bei der Einberufung der Landwehrleute 2. Kategorie, bei deren Untersuchung, Verpflegung u. s. w. sind die Bestimmungen einzuhalten, die für die Einberufung der Untermilitärs der Reserve bestätigt sind. Die Farbe der Einberufungspapiere, die den Landwehrleuten 2. Kategorie zugesandt werden, wird lila sein. Zur Regelung ihrer privaten Angelegenheiten wird den Einberufenen 3 Tage Zeit gewährt werden, worauf sie sich in derselben Ordnung auf den Sammelplätzen einzufinden haben, wie dies bei der Einberufung der Landwehrleute 1. Kategorie gehalten worden ist. Auf den Sammelplätzen haben die Einberufenen je nach ihrem Wohnort zu erscheinen unabhängig davon, ob die Einberufung an jenen Orten, wo diese Landwehrleute seinerzeit einberufen worden sind, erfolgt oder nicht. Inbezug auf Familienverhältnisse werden keinerlei Vergünstigungen gewährt. Die geplante Einberufung wird, falls sie stattfinden soll, durch einen Allerhöchsten Befehl bekannt gegeben werden.

Ausführliche Bestimmungen bezüglich der Einberufung der Landwehrleute 2. Kategorie werden den entsprechenden Institutionen schon jetzt bekanntgegeben, damit die vorbereitenden Arbeiten unverzüglich eingeleitet werden können.

Lokales.

Wegen frechen Benehmens dem Gehilfen des Pristaws des 3. Polizeibezirks gegenüber ist der in Saratow wohnhafte deutsche Reichsangehörige A. D. Niß vom Saratower Vize-Gouverneur Rimsski-Korssakow zu 3 Monaten Arrest verurteilt worden. Niß hatte sich auch einem Polizisten gegenüber ungeziemend benommen.

Zu 3 Monaten Arrest ist der Ansiedler des Dorfes Stepanowkoje, Bez. Nowousensk, Gouv. Samara, M. A. Karch wegen Getränkehandels verurteilt worden.

Allerhöchstes Reskript auf den Namen des Ministerpräsidenten Staatssekretär Goremykin.

Iwan Loginowitsch! Aus allen Teilen der heimatlichen Erde gelangen an Mich Gesuche, die Zeugnis ablegen von dem heißen Bestreben aller patriotisch empfindenden russischen Bürger, alle Kraft der Sache der Versorgung des Heeres mit allem Nötigen zu weihen. Aus dieser Mein Volk beseelenden Einmütigkeit schöpfe Ich die unerschütterliche Zuversicht auf eine lichte Zukunft. Der Krieg, der sich in die Länge zieht, erfordert immer neue Anspannung der Kräfte. In der Ueberwindung der wachsenden Schwierigkeiten und in den unausbleiblichen Wandlungen des Kriegsglücks wird in unseren Herzen die Entschlossenheit, den Kampf mit Gottes Hilfe bis zu einem endgültigen Sieg unserer Waffen fortzuführen, gestärkt und gestählt. Der Feind muß überwältigt werden und, bis das geschieht, kann es keinen Frieden geben. In festem Glauben an die unerschöpflichen Kräfte Rußlands erwarte Ich von den Regierungsbehörden und von den öffentlichen Institutionen, von der russischen Handelswelt wie auch von allen treuen Söhnen des Vaterlands ohne Unterschied ihrer Anschauungen und der Stände ein gemeinsames einmütiges Arbeiten im Dienst der Bedürfnisse unseres ruhmvollen Heeres.

Auf die Erfüllung dieser gegenwärtig einzigen, dem gesamten Volk obliegenden Aufgabe müssen alle Gedanken des geeinigten und in seiner Einigkeit unüberwindlichen Rußland ausschließlich gerichtet sein. Indem Ich in Fragen der Versorgung des Heeres mit allem Nötigen eine besondere Beratung unter Hinzuziehung von Vertretern der gesetzgebenden Institutionen und der Handelswelt gebildet habe, erachte Ich es für notwendig, den Zeitpunkt der Einberufung der gesetzgebenden Versammlung in eine nähere Zukunft zu rücken, um die Stimme der russischen Lande zu vernehmen. Mithin beauftrage Ich, nachdem Ich beschlossen habe, daß der Reichsrat und die Reichsduma ihre Tätigkeit nicht später als im August dieses Jahres wieder zu eröffnen haben den Ministerrat nach Meinen Hinweisen Gesetzvorschläge auszuarbeiten, die durch die Kriegslage erfordert werden.

Das Original ist von Seiner Kaiserlichen Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet.

Nikolai.

Neuere Nachrichten.

Vom Stab des Erlauchten Höchstkommandierenden.

16. Juni. Im Gebiet Schawli haben wir leichte Angriffe der Deutschen abgeschlagen. An der Riemener und Narewer Front und auf dem linken Weichsel-Ufer herrscht Ruhe. Der Vormarsch großer feindlicher Kräfte zwischen dem Oberlauf des Flusses Wepreh und dem westlichen Bug dauert an, wobei unsre Truppen auf den Nachhutstellungen im Gebiet Tomaschow am 14. u. 15. Juni einige erbitterte Angriffe der Deutschen abschlugen. Die feindliche Armee am Dnestr, die durch neue deutsche Truppen verstärkt worden ist, die gerade erst in dieses Gebiet gebracht worden sind, versuchte durch hartnäckigste Angriffe an der Front Bakatschewez — Martynow in unseren Rückzug auf Gnilaja Lipa Verwirrung zu bringen, erreichte jedoch, ungeheure Verluste davontragend, keine Erfolge.

Rücktritt des Gehilfen des Kriegsministers Vernander.

Petrograd, 15 Juni. Der Gehilfe des Kriegsministers Reichsratglied Vernander ist auf sein Gesuch hin, unter Verbleibung als Reichsratglied, von seinem Posten entlassen worden.

Meeting in Bukarest.

Bukarest, 15. Juni. Hier hat ein Meeting, veranstaltet von der Partei der Beteiligung am Kriege gegen Deutschland und von der Kultur Liga, stattgefunden. Dem Meeting wohnten über 10,000 Personen bei. In einer Reihe von Reden wurde erklärt, daß das Land die Verwirklichung seines Nationalideals wünscht. Professor Kautakusen sagt u. a. „Rußland ist unbesiegbar, da es einen unerschöpflichen Vorrat an Kräften besitzt Früher oder später wird der Vier-Verband (Rußland, England, Frankreich, Italien) siegen.“

Konfiskation deutschen Vermögens.

Jekaterinoslaw, 15. Juni. Das Vermögen des deutschen Milionärs Badowski im Werte von 621,000 Rbl. ist beschlagnahmt worden.

Verschiedene Nachrichten.

Einen goldenen Säbel für die heldenhafte Verteidigung Mitaus haben die lettischen Vereine dem General Potapow dargebracht. Der Säbel trägt die Aufschrift: „Für Tapferkeit“. Am 19 April hat General Potapow mit zwei Bataillonen, die aus Letten bestanden, den Ueberfall der Deutschen auf Mitau abgewehrt. Am selben Tage dankte die Bevölkerung dem Gener l und 28 lettische Vereinigungen überreichten ihm eine Adresse.

Allen Privatbahnen ist, nach dem „Denj“, die Verfügung zugegangen, den Verkauf von spirituosen Getränken in den Bahnrestaurants einzustellen.

Ein Lazarett auf den Namen des Mikado ist am 10. Juni in Petrograd eröffnet worden Das Lazarett untersteht der Leitung der Petrograder Stadtverwaltung und ist für 450 Verwundete eingerichtet, kann jedoch vergrößert werden, sodaß darin notwendigenfalls 510 Verwundete Aufnahme finden können. In das Lazarett sollen hauptsächlich Krieger mit Kinnbackenverletzungen aufgenommen werden. Kurator des Lazaretts ist E. W. Damm, Hauptarzt Prof. F. A. Swerschtschowski.

Die Hauptverwaltung des russischen Roten Kreuzes hat beschlossen, dem Zentralkomitee des deutschen Roten Kreuzes auf dessen Ersuchen hin für den Unterhalt des Lazaretts der Petrograder Hochschulen in Lodz 150,000 Rbl. zu überweisen. Außerdem wird das russische Rote Kreuz beim deutschen Roten Kreuz Erkundigungen über die weiteren bevorstehenden Ausgaben zum Unterhalt des genannten Lazaretts einholen.

Auf Kosten des Roten Kreuzes hat die Hauptverwaltung des Post- und Telegraphenwesens die Herstellung und die Uebersendung nach Wien von besonderen Postkarten für die russischen Kriegsgefangenen in Oesterreich-Ungarn übernommen. Diese Karten werden dem österreichischen Roten Kreuz überwiesen werden. Im ganzen sollen für 5000 Rbl. solcher Karten hergestellt werden.

Quittung.

Wir bestätigen hierdurch, von der Jelaner Lutherischen Gemeinde zugunsten des Lazaretts der Saratower Lutherischen Gemeinde 8 Rbl. 30 Kop. (acht Rubel dreißig Kop) erhalten zu haben. Die Summe ist dem genannten Lazarett überwiesen worden.

Die Redaktion der „Volkszeitung“.

Anzeigen.

Hulda Graf sucht ihren Mann Jakob Graf, sowie die Töchter Olga und Lydia Pauline Hahn sucht ihren Schwiegersohn, den Mann von Hulda Graf, Jakob Graf. Mathilde Neubauer geb. Selgert, sucht Adolph Neubauer, 44 J. a. Adresse: Station Stepnoje, Dorf Jablonowka, Gouv Samara.

Adam Kokoschko sucht seine Frau Emilie Kokoschko, 44 J. a., aus dem Gouv. Suwalki, Dorf Ziwonischki, sowie Joseph Petrowis. Adresse: Saratow, Wolsch-Satonskaja 3—4, Haus Laptew

Herausgeber: S. Loebsack.
Verantwortlicher Redakteur: H. Abels

Zahnärztliches Kabinet und Laboratorium für künstliche Zähne

P. G. Rosenblatt

Empfang v 9—2 u. 4—7 Uhr. An Feiertagen 11—1 und 4—6 Uhr

Deutsche Straße Ecke Wolskaja, Haus Walow, Nr. 56, neben dem Kunsttheater (Художеств. Театръ).

Zugängliche Preise für wenig Bemittelte
Für Lehrer und Schüler Preisermäßigung

Suche Anstellung als

Küster-Lehrer

(ohne Diplom, habe die Brüderschule zu Petrograd besucht) Adresse: Ст. Панинская, Сам. губ., с. Цюрихъ С. Кюль.

Vermietet wird

ein schön möbl., großes Zimmer bei voller, guter Pension. Больш. Кострижная 41, кв. 5.

Saratower Motorenfabrik

„Sotrudnik“

von O. E. Behring

Zwei- und Viertakt-Motoren
Motor-Lokomobilen

Außerdem übernimmt die Fabrik auch verschiedene mechanische Arbeiten, Transmissionen, Gußteile (roh und bearbeitet) usw

Verpachtet wird

auf dem Landstück von Emilie Andrejewna **Henning** (Witwe des verstorbenen Friedrich Henning) bei dem Dorf Bobrinka, Ober-Kuschumer Kreis, Bez. Nowousensk, 15 Werst von der Station Jerschowa der Rjasan-Uraler Eisenbahn u. d 60 W. von Balokowo entfernt, **5 jähriges, estes, gut betriebenes Stengelland** (560 Dessj.) und **neu aufgerissenes Stengelland** (800 Dessj.) Auf Jahre wird das **ganze Landstück** (3300 Dessjat.), das in Felder und in Karten (zu 8 Dessjat., осмакъ) eingeteilt ist, verpachtet. Auskunft ist zu erhalten bei Frau E. A. Henning in Baronsk.

ЛЕЧЕБНИЦА

для приходящихъ больныхъ с постоянными кроватями по венерическимъ, сифилису, мочеполовымъ (полов. разстр.) и болѣзнямъ кож. (сыпи. и болѣз. волосъ)

При лечебницѣ имѣется ВОДОЛЕЧЕБНИЦА и электро-лечебный кабинетъ

Для стаціонарныхъ больныхъ отд. и общія палаты. Сифилитики отдѣльно. Полный пансіонъ. ВОДОЛЕЧЕБНИЦА изолирована отъ сифилит. Душъ Шарко большого давленія для леч. полов. и общей неврастеніи, сѣрныя и др. лечебныя ванны.

Электролечебное отдѣленіе имѣетъ всѣ виды электричества.

Въ лечебницѣ примѣняется уретро-цистоскопія и катетеризація мочеточниковъ, вибраціонный массажъ, Синій свѣтъ. Вновь введено леченіе

— РЕНТГЕНОМЪ —
и токами Д' Арсонваля
ДОКТОРЪ

Г. В. Ужанскій

принимаетъ съ 9—12 ч. утра и съ 5—7½ ч. вечера.

Б. Казачья, д. № 27, Черномашенцевой бл. Александровской ул. Телефонъ № 5-52

Русско-Американская Линія

Русскаго Восточно—Азіатскаго Пароходства; прямые безпересадочные рейсы

Архангельскъ—Нью-Іоркъ

безъ остановокъ въ пути и безъ захода въ промежуточные порты на быстроходныхъ Почтово-Пассажирныхъ Пароходахъ

„Царь“, „Царица“, „Курскъ“ и „Двинскъ“,

Продолжительность переѣзда около 13 дней. Параходы отходятъ изъ Архангельска каждые 10 дней.

За справками и покупкой билетовъ просимъ обращаться въ Саратовское Агентство, Царицынская № 14, между Александровской и Вольской ул..

Doktor
Oskar Müller

Innere und Kinderkrankheiten
Krankenempfang von 9—12 und 4—6 Uhr.
Ssaratow, Tschassowennaja Nr. 135, zwischen der Wolskaja und Iljinskaja.
Telephon Nr. 3—79.

Näh- u. Zuschneideschule

für Damen u. Kinderkleider und Wäsche
Das Zuschneiden nach neuester Methode wird in einem Monat erlernt. Annahme von Bestellungen
Ssaratow, Iljinskaja 52, zwischen der Deutschen und Gr. Kasatschja.
Anna Andrejewna Weirand

Типографія Э. К. Измаилъ. Саратовъ, Ильинская № 32–34.